

Jahresrückblick 2025



Dein Beitrag – ihre Zukunft



Inhalt

15 Jahre LiScha	6
Das LiScha Projektjahr 2025 im Überblick	8
Bildung für Kinder und Jugendliche	10
Kindergarten	12
Schulausbildung	18
Sushilas Weg zum Schulabschluss	22
... nun auch für alle Jungen	24
Abschluss Klasse 10 und 12	30
LiScha-Unterstützer berichten	34
Abitur und Berufsausbildung	36
Mutig neue Schritte gehen	38
Gemeinsam miteinander lernen	40
Schulneubau	42
LiScha-Unterstützer berichten	46
Bauen in entlegenen Regionen	48
Schuluntersuchung	50
LiScha-Unterstützer berichten	54
Schulspeisung	56
Medizinhilfe	62
Fachärzte in unserer Gesundheitsstation	64
Notfall- und Katastrophenhilfe	66
Hilfe für ältere bedürftige Menschen	68
Hilfe zur Selbsthilfe	70
Schneiderinnenausbildung	72
Verschenke einen Bienenkorb	74
Obst- und Kartoffelanbau	76
Erfolgsmomente 2025	78
Helfen direkt	80
Wir sagen DANKE	82
Ein starkes Team	83
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten	83

In eigener Sache

Der Jahresrückblick wird seit Bestehen von LiScha von uns selbst erstellt. Alle Texte, alle Bilder, auch das Design und Layout sind **LiScha-Handarbeit!**



Namasté liebe LiScha Freundinnen und Freunde!

„Für das einzustehen, was uns wichtig ist, uns auf den Weg zu machen und gemeinsam eine Brücke aus mehr Verständnis, Mitgefühl und Toleranz zwischen so verschiedenen Welten zu bauen – das ist unsere Aufgabe geworden. Es ist unser Beitrag, die Welt ein bisschen lichtvoller zu machen.“

Mit diesem Wunsch und dieser Vision begannen wir vor nun inzwischen 15 Jahren mit der Gründung von LiScha unser neues Leben.

An unseren Zielen hat sich bis heute nichts verändert. Im Gegenteil, aus einem Wunsch ist etwas entstanden, das weit über das hinausgeht, was wir uns damals haben vorstellen können.

LiScha ist stetig gewachsen und ist unsere Berufung und unsere Lebensaufgabe geworden! Auch nach 15 Jahren sind wir noch jeden Tag mit Freude, Tatkraft und Liebe dabei, diesen sehr besonderen Weg mit den Menschen zu gehen und zusammen unsere ‚kleine‘ Geschichte zu schreiben – über Visionen und Mut, über Hoffnung und Weitergehen, über Erfolg und Veränderung.

So ist auch das Erstellen des aktuellen Jahresrückblicks für uns, Daniela und Steffen, wieder ein besonderes Ereignis, bedeutet es auch für uns Rückschau auf erfolgreiche, glückliche, herzergreifende, bewegende und bewegte Monate zu halten und Sie und Euch mit in diese ferne Welt nehmen zu können.

Jede dieser Geschichten, jeder Bericht und jedes Bild ist ein Blick in den Alltag der Menschen hier und erzählt über ein ganz anderes Leben, weit entfernt vom westlichen Standard und Komfort und zeigt, wie Mut und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen, auf beiden Seiten Leben verändern kann.

In den Jahren unserer Projektarbeit durften wir erleben, wie die oft scheuen Chepong sich immer mehr geöffnet und uns ihr Vertrauen geschenkt haben und wie sehr wir schon Teil ihres Lebens geworden sind. Sie wissen, dass Ihre und Eure Hilfe dazu geführt hat, ihre Familie zu stärken - mit Bildung und neuen Einkommensquellen -, und es hat dazu geführt, ihnen ein Gemeinschaftsgefühl zu geben. Früher, als Nomaden gab es nur die Familie. Aufgaben innerhalb einer Gemeinschaft anzugehen und Lösungen gemeinschaftlich zu finden, ist eine neue Erfahrung für sie und erst durch LiScha entstanden und nun stetig gewachsen.

Alle Projekte haben wir in den nun fast 15 Jahren LiScha Wirken immer mit den Menschen abgesprochen und an ihre Bedürfnisse angepasst. So ist über die Zeit eine große Vielschichtigkeit entstanden. Heute greifen die Projekte immer mehr ineinander und stärken die einzelnen Familien, die Gemeinschaft und die gesamte Region. Überall entstehen neue Geschäfts- und Berufsideen. Gerade die Jugend wagt Neues. Das erfüllt uns mit großer Freude, Zuversicht und Dankbarkeit.

All das Erreichte, unsere Arbeit, die Umsetzung unserer Vision und unserer Ideen ist nur dank Ihrer und Eurer Unterstützung möglich. Und so erzählen unsere Geschichten auch davon, was wir – gemeinsam mit Ihnen und Euch - schon bewegt haben, wie kraftvoll gemeinsames Wollen und Handeln sind und welche Dynamiken Ideen und Visionen bekommen können, besonders wenn dieses Gemeinsam von Zuverlässigkeit, Verbundenheit und Hingabe getragen ist.

Unser DANKE von Herzen!

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen und Euch gemeinsam weitere bevorstehende und schöne Aufgaben anzupacken.

Namasté

Wir wünschen Ihnen und Euch Gesundheit, Wohlergehen sowie alles erdenklich Gute für 2026.
Daniela Jährg und Steffen Schöley mit dem gesamten LiScha Himalaya Team

15 Jahre LiScha

Bildung

2.369 Schulausbildungen
 22 Kindergärten für 400 Kinder pro Jahr
 188 Abitur
 38 Berufsausbildungen
 8 Schulen gebaut
 2 x jährlich Gesundheitscheck für alle Schul- u. Kindergartenkinder
 5.200 Gesundheitschecks allein in 2025



Schulspeisung für alle Schul- u. Kindergartenkinder

über 6.000.000 Mahlzeiten insgesamt
 2.500 tägliche Schulspeisungen allein in 2025
 60.000 warme Mahlzeiten im Monat
 über 10 Tonnen Lebensmittel im Monat



Medizin

62.000 Untersuchungen und Behandlungen
 8 Medizin Camps für
 10.000 Patienten:innen



Gesundheitsstation mit gesicherter Equipment- und Medikamentenversorgung

275 weiterführende Behandlungen mit teils lebensrettenden OP's
 24/7 medizinische Versorgung

Not- und Katastrophenhilfe

28.600 Menschen erhielten Hilfsgüter
 215 Tonnen Lebensmittel
 50 Krankenhausbetten
 Erdbebenhilfe
 Hungerhilfe
 Fluthilfe
 Corona-Nothilfe
 Familien-Nothilfe
 Wiederaufbau

Hilfe zur Selbsthilfe

4.000 Bienenkörbe
 204 Schneiderinnen ausgebildet
 59 Nähmaschinen überreicht
 1 Schneiderei errichtet
 101 Gewächshäuser
 7.750 Obstbäume
 Mikrokreditsystem

LiScha - Projektjahr 2025 im Überblick

Bildung für Kinder und Jugendliche

Schulen und Kindergärten

- 1.495 Kinder erhielten eine Direkt-Förderung für einen Schul- bzw. Kindergartenbesuch in einer der 17 Schulen bzw. einem der 22 Kindergärten unserer Projektregion, d.h. 1.128 Schülerinnen und Schüler und 367 Vorschul- und Kindergartenkinder
- **Neu:** eine Schuluniform, eine Schultasche bzw. Schulrucksack, die notwendigen Schulmaterialien und Schuhe für **alle** 2.103 Mädchen und Jungen unserer Projektregion
- regelmäßige Lebensmittel-Unterstützung bei Unterbringung im Internat für 153 Jugendliche
- **Neu:** Freizeitkleidung für **alle** 2.103 Mädchen und Jungen unserer Projektregion
- eine warme Jacke, einen Schulpullover und Schuhe für den Winter für alle Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes von Klasse 1 bis Klasse 10
- ein Set Sommer- sowie ein Set Winterbekleidung und Sandalen für alle 367 Mädchen und Jungen der 22 Kindergärten
- Ausstattung aller 22 Kindergärten und 17 Schulen mit Hygieneartikeln und Handwaschseifen
- Finanzierung von 29 zusätzlichen Lehrerinnen und Lehrern, 4 Kindergärtnerinnen und 2 Helferinnen, um die Qualität des Unterrichts an den Schulen und Kindergärten zu sichern

Abitur, Studium und Berufsausbildung

- Abitur: 68 Jugendliche
- Studium: 13 Jugendliche
- Berufsausbildung: 6 Jugendliche

Schuluntersuchung

- Gesundheitscheck im Frühjahr und Herbst für alle 2.500 Mädchen und Jungen
- Finanzierung von medizinischen Notfällen aller Kinder des Projektes und deren Eltern sowie Geschwister über den Nothilfe-Fond des Bildungsprojektes

Schulbau

Fertigstellung, Einweihung und Eröffnung der beiden Schulneubauten von Dhirang und Garling

➡ Abschluss des umfangreichen Bauvorhabens der durch die Erdbeben 2015 zerstörten 7 Schulen

Schulspeisung

... damit die Kinder ohne Hunger lernen können

Um dem Hunger und der Unterernährung entgegenwirken zu können, stellten wir wieder an den 6 Schultagen in der Woche allen 2.500 Kindern eine vollwertige und warme Mahlzeit bereit.

Medizinhilfe

- medizinische Versorgung von 5.228 Kindern und Erwachsenen durch unser Medizinteam in den letzten 12 Monaten (Nov 24 bis Okt 25)
- weiterführende Behandlung von 29 Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern
- Finanzierung von 3 medizinischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Betreuung der Kinder in Schulen und Kindergärten, medizinische Versorgung der Dorfbewohner und Begleitung der Familien bei Krankenhausaufenthalten
- Betrieb einer Gesundheitsstation mit Apotheke im Hauptort Silinge inkl. geschultem medizinischem Personal und einer gesicherten Equipment- und Medikamentenversorgung
- regelmäßiger monatlicher Einsatz von Fachärzten in unserer Gesundheitsstation

Notfall- und Katastrophenhilfe

LiScha-Familien-Nothilfe

- Hilfsgüter für 8 Familien nach Verlust des Hauses durch Brand und für 1 Familie nach Todesfall des Familienvaters
- Unterstützung für ältere bedürftige Menschen mit Lebensmitteln, Kleidung, Decken und Matten

Hilfe zur Selbsthilfe

- über 4.000 Bienenkörbe in unserer Projektregion: inzwischen wichtige Einkommensquelle für 107 Familien
➡ 110 Bienenkörbe für 22 Familien überreicht
- 11 weitere Gewächshäuser für den Gemüseanbau errichtet sowie Saatgut und Setzlinge zur Verfügung gestellt
- Gartengemüse-Saatgut und Setzlinge sowie Trainings für 1.520 Familien gegen die Mangelernährung
- Feldanbau als Einkommensquelle: 236 Familien erhielten Saatgut und Stecklinge für Reis, Mais, Kartoffeln, Ingwer, Hirse und Erdnüsse sowie Düngemittel und mehrere Trainings
- Obstbaumanbau: Betreuung und Pflege der insgesamt 7.750 angepflanzten Obstbäume
- Schneiderinnenausbildung für 24 Frauen sowie Teilfinanzierung von 15 Nähmaschinen für ein Startup
- Auftragsvergabe an die LiScha-Schneiderinnen: Fertigung von Schuluniformen und Alltagskleidung für die Schülerinnen und Schüler des Projektgebietes - über 5.500 Einzelteile



Bildung für Kinder und Jugendliche

2025

Bereitstellung für insgesamt

2.557 Kinder und Jugendliche

davon Direktförderungen:

1.128 Schulausbildungen (Kl. 1-10)

367 Kindergartenkinder

68 Abitur

13 Studium

6 Berufsausbildungen

Betreuung von:

17 Schulen

22 Kindergärten

Kindergarten

Bildung für unsere Jüngsten

2025

367 Kinder in 22 Kindergärten

tägliche vollwertige Mahlzeit für alle Kinder

Bekleidung für alle Kinder

Med. Versorgung für alle Kinder

(K)Ein gewöhnlicher Tag

Wir hören ihr Lachen schon von Weitem.

Als wir den Berg hinunter zum Kindergarten kommen, sehen wir die Kleinen ausgelassen spielen.

Ein herzerwärmendes Bild – strahlende Kindergesichter auf Schaukelpferdchen oder mit Bällen spielend inmitten eines friedlichen und grünen Areals und einem kleinen schönen Kindergarten. Unter ihnen glückliche Kindergärtnerinnen und zufrieden lächelnde Mütter und Väter.

Einige der Eltern sind heute in den Kindergarten gekommen, denn heute bekommen die Kleinen ihre neue Kindergartenbekleidung. Ein großer und freudiger Moment für alle.

Für die Familien ist es eine große Freude und auch Entlastung, ihre Kleinen nun im Kindergarten zu wissen. Das war nicht immer so.

Wer arm ist, muss täglich mit vielen Herausforderungen und Hürden kämpfen, um zu überleben. Das Geld ist knapp und reicht oft gerade für Nahrung und etwas Kleidung. Alle müssen schon früh mithelfen und ihren Anteil einbringen.

Alle, ob Eltern oder Großeltern, sind daher oft den ganzen Tag aus dem Haus, um auf dem Feld zu arbeiten oder im Wald Holz, Grünes für das Vieh oder Wildfrüchte zu sammeln.

Bevor wir in unserer Projektregion Orte wie diesen geschaffen haben, war die Beaufsichtigung der Kleinen meist die Aufgabe der älteren Schwestern, was hieß, dass ihnen der Weg zur Schule – so sich die Familie dies überhaupt leisten konnte – verwehrt blieb.

Heute besuchen jedes Jahr ca. 350 bis 400 Mädchen und Jungen einen der 22 Kindergärten.

Liebevolle Kindergärtnerinnen und Kindergärtner kümmern sich rührend um die Kleinen, spielen, singen, malen und lernen mit ihnen.

Das Angebot für die Kinder ist bunt und jeder Tag mit kleinen und großen Abenteuern gefüllt.

Was wir den Kindern mit einem Kindergartenbesuch ermöglichen:

- Spielen, Singen, Malen und Lernen an 6 Tagen in der Woche
- Sommer- und Winterbekleidung sowie dreimal jährlich Sandalen
- Lern- und Bastelmaterialien
- Kindergartenspeisung, d.h. täglich eine warme und vollwertige Mahlzeit
- Hygieneartikel wie Zahnbürste, Zahnpaste, Seife, Kamm, Handbürste, ...
- Medizinische Hilfe: zweimal jährlich ein großer Gesundheitscheck sowie eine medizinische Versorgung in Notfällen
- Finanzierung von zusätzlichen Kindergärtnerinnen sowie Helferinnen





Zeit für Lachen, Lernen und Spielen!



Schul Ausbildung

2025

2.103 Kinder an **17** Schulen

davon

1.128 Direktförderungen

1.068 Schülerinnen und
60 Schüler

153 Internatsunterstützungen



Video

Ein Leben in den entlegenen Bergen Nepals
Lalimaya erzählt aus ihrem Leben in den entlegenen Bergen unserer Projektregion – ihrem Alltag und von ihren Träumen - und wie unser Bildungsprojekt ihr Leben verändert.

Die Chance auf einen Schulbesuch

In entlegenen und armen Regionen, wie unserem Projektgebiet, ist ein regelmäßiger Schulbesuch noch immer etwas Besonderes...

...weil eine Schulausbildung kostet, und viele Familien ohne eine zusätzliche Unterstützung die notwendigen Kosten für (alle) ihre Kinder nicht aufbringen können.

2010, als wir das erste Mal in unsere heutige Projektregion kamen, gab es zwar schon staatliche Schulen, aber diese waren klein und oft marode, und in den Klassenzimmern saßen hauptsächlich Jungen. Auffällig war, dass in den oberen Klassenstufen die Anzahl der Schülerinnen und Schüler deutlich geringer wurde. Klasse 10 absolvierten nur sehr wenige Jungen und verschwindend wenig Mädchen.

Als wir 2011 unser Bildungsprojekt ins Leben riefen und vor allem den damals schwer benachteiligten Mädchen den Zugang zu einer Schulausbildung eröffneten, änderte sich das Bild gravierend und schnell.

Bereits Anfang 2015 waren wir in der glücklichen Lage, allen Mädchen in unserem Projektgebiet einen Schulbesuch zu ermöglichen. Ein unglaublicher Moment!

Aus den anfänglichen 25 ist die Zahl bis heute auf über 1.000 Schülerinnen und über 2.000 Kinder insgesamt angewachsen.

Die Mädchen sind nun sogar die, die in den höheren Klassenstufen, besonders ab Klasse 8 zahlenstärker vertreten sind als die Jungen. Sie wurden zu Schulsprecherinnen oder die Leiterinnen unserer Child Clubs, die wir an den Schulen eingerichtet haben.

Aus schüchternen Mädchen sind aufrechte Jugendliche mit einem Ziel geworden!

Viel hat sich auch in den Köpfen und im Leben der Eltern verändert. Die meisten von ihnen konnten selbst nie eine Schule besuchen. Nicht selten wurden sie bereits mit 12 Jahren verheiratet. Immer wieder, wenn wir mit Müttern sprechen, hören wir, dass sie für ihre Kinder, besonders für ihre Mädchen, ein anderes Leben wünschen. „Unser hartes Leben kann nur durch Lernen verändert werden.“

Sie kennen ein Leben ohne Schulbildung, und sie kennen die Schwierigkeiten, die dadurch entstehen. Ihre Kinder sollen ein selbstbestimmteres Leben führen dürfen.

Dass heute über 2.000 Kinder täglich die Schule besuchen, ist keine Selbstverständlichkeit. Dafür haben viele Familien ihre tägliche Arbeitsaufgabenplanung umgestellt. Und die Kinder nehmen nicht nur lange und teilweise schwierige Schulwege auf sich, sie organisieren sich auch, damit sie die Arbeiten zu Hause und die Schulaufgaben erledigen können.

Einfach toll!

Was wir den Kindern mit einem Schulbesuch ermöglichen:

- eine freie Schulausbildung, d.h. Finanzierung aller anfallenden Gebühren sowie im Bedarfsfall Nachhilfeunterricht
- jährlich Schulkleidung, eine Schultasche und einen warmen Schulpullover
- jährlich Freizeitbekleidung, eine Winterjacke und dreimal jährlich Schuhe
- ⇒ Alle Schuluniformen und Freizeitkleidungsstücke werden von den Schneiderinnen unserer Projektregion genäht.
- Schulmaterialien: Klassentextbücher, Schreibhefte, Schreibstifte, Zirkel, Dreieck ...
- tägliche Schulspeisung - eine warme und vollwertige Mahlzeit
- Medizinische Hilfe: zweimal jährlich Gesundheitscheck sowie medizinische Versorgung in Notfällen
- Hygiene-Trainings mit Hygiene-Sets: Zahnbürste, Zahnpaste, Seife, Kamm, Handbürste etc.

Sushilas Weg zum Schulabschluss

Unterstützung der Jugendlichen der höheren Klassenstufen



Im aktuellen Schuljahr 2025/26 unterstützen wir 153 Jugendliche. Sie alle erhalten regelmäßig Lebensmittel, um sich selbst zu versorgen bzw. um der Herbergsfamilie etwas beizusteuern.



Sushila begrüßt uns mit einem freudigen Lächeln in ihrem neuen Zuhause. Als wir das Zimmer im Internat betreten, sitzen ihre Mitbewohnerinnen gerade auf den Betten und lernen gemeinsam. Wie auch Sushila besuchen sie für ihren weiteren Bildungsweg die Sekundarschule mit angeschlossenem Internat des Hauptortes Silinge. Sie alle sind Schülerinnen der 9. und 10. Klasse und kommen aus der gesamten Projektregion hier zusammen. Insgesamt nutzen 153 Jugendliche diese Chance, durch das Internatsangebot ihre Schulausbildung fortzusetzen.

Sushila lebt in Dhirang, einem der entlegensten Gebiete in unserer Projektregion. Der Weg dorthin ist herausfordernd und das Gelände geprägt von steilen Bergen und schmalen Pfaden, tiefen Flusstälern und Canyons, mit zwei - besonders nach Starkregen - reißenden Flüssen. Ca. sechs Stunden Fußmarsch sind es von unserem Hauptort Silinge bis zu Sushilas Familienhaus.

Bis zur 8. Klasse konnte Sushila die Schule in Dhirang besuchen. Da in ihrem Heimatort nur eine Beschulung bis Klasse 8 möglich ist, stand sie nach dem erfolgreichen Abschluss dort vor der Entscheidung, wie es für sie weitergehen soll: die

Schule mit Klasse 8 beenden oder ins Internat nach Silinge wechseln und so die Chance zu bekommen, die 10. Klasse abschließen zu können.

Keine leichte Entscheidung für sie und auch ihre Eltern, hieß es doch, nun auf sich allein gestellt zu sein, und für die Eltern, ihre Tochter in fremde Obhut zu geben.

Von der anfänglichen Sorge und Unsicherheit ist nun nichts mehr zu spüren. Sushila hat sich eingelebt und genießt die Zeit mit ihren neuen Mitbewohnerinnen, die schon zu Freundinnen geworden sind.

Silinge und das Internat, das ist nun ihr neues zu Hause. Nur an längeren Wochenenden und zu Feiertagen geht Sushila zu ihrer Familie nach Dhirang.

Sushila ist eine gewissenhafte und fleißige Schülerin. Sie möchte, so ihre Leistungen es zulassen, das Gymnasium besuchen und das Abitur absolvieren. Lehrerin möchte sie werden und Kindern auf ihrem Weg helfen. Lernen ist sehr wichtig, gerade wenn man - wie sie - aus einer so entlegenen und vergessenen Region kommt.

Alle notwendige Unterstützung für ihren weiteren Bildungsweg wird Sushila von LiScha erhalten!



... nun auch für alle Jungen!



HURRA, HURRA!

Dass die Jungen so glücklich sind, hat einen guten Grund.

Lag und liegt unser Fokus im LiScha Bildungsprojekt auf der Unterstützung der Mädchen, so konnten wir erfreulicherweise im zurückliegenden Winter 2024/25 die regelmäßige Ausstattung mit Kleidung auf ALLE Kinder und Jugendlichen ausweiten.

Dank der Unterstützung der privaten Stiftung „Human Future“ erhalten nun auch **über 1.000 Jungen** an den 17 von uns betreuten Schulen vor Winteranbruch warme Kleidung und Schuhe und jeweils im Mai, d.h. zum Schuljahresbeginn, neue Schulkleidung.

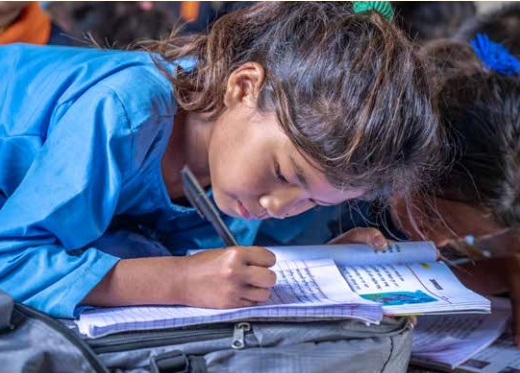
Einfach wunderbar!



1.000 strahlende Gesichter



Lernen können heißt, eine Perspektive zu bekommen





Es sind für uns alle immer die ganz besonderen Momente! Der Augenblick, wenn wir die Schülerinnen und Schüler feierlich verabschieden dürfen. Diese Jugendlichen haben wir 10 bzw. 12 Jahre begleitet und erleben dürfen, wie aus ihnen aufrechte, selbstbewusste und gebildete junge Menschen werden.

Noch immer rühren uns diese Feierlichkeiten zu Tränen, wenn wir ihre Aufregung sehen, ihre Freude und ihren Stolz über ihre erreichten Leistungen erleben, aber auch ihre Traurigkeit über den nahenden Abschied fühlen.

Noch immer ist es in Nepal keine Selbstverständlichkeit, dass junge Menschen, besonders aber junge Frauen, mit einem Schulabschluss oder einem Abitur in der Hand ihren Weg ins Leben antreten.

Sie sind die neue Generation, die viel Mut aufbringen muss, da sie diese Schritte ohne die Erfahrungen der Eltern oder älteren Geschwister beschreiten, die diese Möglichkeiten nicht hatten. Sie sind die Generation, die mit Bildung nun Neues aufbauen kann und wird. Viele alte Muster und Traditionen, die aus der Armut und des Analphabetentums heraus gelebt wurden, brechen nun auf.

Nepal verändert sich, und sie, die Jugend, hat Anteil daran.

Bei den Abschlussfeiern nutzen einige Jugendliche die Möglichkeit, um stellvertretend für ihre Mitschüler über ihre gemeinsame Zeit zu berichten. Alle diese Ansprachen sind getragen von ihrem persönlichen Glück im Leben und von Dankbarkeit, die Chance auf einen Schulbesuch bekommen zu haben. Sie wissen, wie das Leben ihrer Großeltern und Eltern, manchmal auch der älteren Geschwister verlaufen ist; sie wissen, dass sie ohne diesen Schulbesuch bereits verheiratet wären, viele sogar in ihrem jungen Alter schon selber Kinder hätten, und sie wissen von ihren eigenen Familien, wie schwer ein Leben ist, wenn man nicht lesen und schreiben kann. Ihre Dankbarkeit gilt den Mitschülern, mit denen sie gemeinsam all die Jahre bestritten haben; den Lehrern, die sie auf dem Weg begleitet und unterstützt haben und uns von LiScha. Keine Ansprache vergeht, ohne dass die Jugendlichen ihren tiefen Dank an LiScha und die Paten richten.

Ein Jugendlicher der nun ehemaligen 10. Klasse fand dafür sehr beeindruckende Worte:

„Wir wissen, dass wir dank Eurer Unterstützung die Chance auf Bildung bekommen haben. Ihr habt den Grundstein für unsere gute Entwicklung und ein besseres Leben gelegt. Ihr habt unser Leben maßgeblich geprägt! Wir werden uns, nun, wo wir eigene Wege gehen, bei jedem unserer Schritte mit Dankbarkeit an Euch und Eure Hilfe erinnern ...“

„Was man tut, macht einen Unterschied, und man muss entscheiden, was für einen Unterschied man machen möchte.“ Jane Goodall



Die Jugendlichen der 10. Klassen



Die Jugendlichen der 12. Klassen



Dies ist ihr großer gemeinsamer Tag. Sie können noch einmal ihr Gemeinsam feiern, ihre gemeinsamen Erlebnisse, die Höhen und Tiefen, vor allem aber ihren Mut und ihren Willen, es bis hier geschafft zu haben!

Ein Zeichen der Verbundenheit und der gemeinsamen Zeit: die Jugendlichen signieren die Schulblusen und Schulhemden, geben darauf den Mitschülern Wünsche mit auf den Weg, viele Wünsche mit Freude und Lachen, manche Wünsche auch unter Tränen. Sie haben sich all die vielen Jahre begleitet, sie sind Freunde geworden. Sie alle wissen, dass es nicht sicher ist, dass sie sich wiedersehen. Zu groß und zu entlegen ist die Region und zu unterschiedlich werden ihre Zukunftspläne sein.





Seit dem Jahr 2017 schlägt unser Herz für die Arbeit von LiScha Himalaya. Wir unterstützen die Organisation nicht nur von Österreich aus, sondern waren auch schon mehrfach direkt vor Ort in der Projektregion. Im Mai 2025 war es wieder so weit: Wir durften nach Nepal reisen. Voller Aufregung und mit riesiger Vorfreude im Gepäck – im wahrsten Sinne des Wortes, denn wir hatten etwa 60 kg

Kinderkleidung dabei – machten wir uns auf den Weg. Wir wissen aus Erfahrung, dass eine Spende mehr ist als nur eine materielle Gabe; sie ist ein Moment der Freude. Die leuchtenden Augen und die riesige Begeisterung der Kinder beim Auspacken der T-Shirts, Luftballone und Basecaps zu erleben, ist durch nichts zu ersetzen.

Ein Gefühl von Heimkommen

In Nepal angekommen, wurden wir herzlichst von Dani und Steffen, den Gründern von LiScha, begrüßt. Nach einer stundenlangen holprigen Fahrt stiegen wir auf den LKW um. Unser Ziel war der zentrale Stützpunkt in Silinge. Das Team empfing uns, als wären wir ein Teil ihrer Familie. Für uns war es tatsächlich wie ein Heimkommen – ein unglaublich schönes Gefühl der Verbundenheit.

Gleich am nächsten Tag durften wir bei Schuluntersuchungen und einem Hygieneprojekt mit anpacken. Es war einfach wunderbar, die Atmosphäre in der Schule, das Lachen, die Neugierde und die pure Freude der Kinder hautnah mitzuerleben.

Das ist Motivation pur für uns.

Diese Erlebnisse sind der Grund, warum wir das ganze Jahr über in unserer Kunsthandwerkstatt unermüdlich arbeiten, um Produkte herzustellen und deren Erlös zu 100 % LiScha zu Gute kommen zu lassen. Diese Arbeit macht dadurch Sinn und bereitet uns große Freude.

Die Macht der Bildung: Rajs Weg ins Studium

Viele der Kinder, die wir heute kennenlernen, begleiten wir schon seit Jahren. Ihre Entwicklung „live“ miterleben zu können, ist für uns ein unschätzbares Geschenk. Dies wäre ohne den unglaublichen Einsatz aller Mitarbeiter von LiScha und USD Nepal vor Ort niemals möglich.

Ein absolutes Highlight jeder Reise ist das persönliche Treffen mit unseren fünf Patenkindern. Es ist kaum in Worte zu fassen, was es uns bedeutet, nicht nur anonym zu spenden, sondern diese jungen Menschen jedes Jahr wiederzusehen und ihre Fortschritte zu sehen.

Besonders emotional war es für uns, durch einen glücklichen Zufall an der Abiturfeier von unserem ältesten Patenkind, Raj, teilnehmen zu können. Wir kannten seine ärmlichen Startbedingungen und konnten nun mit großem Stolz sehen, welch beeindruckende Entwicklung er durchgemacht hat. Inzwischen haben wir die fantastische Nachricht erhalten, dass er einen Studienplatz am College bekommen hat! Welch eine Freude für ihn – und auch für uns! Gerne unterstützen wir ihn weiterhin auf diesem Weg.

Grandiose Arbeit, die ankommt

Bildung, Ausbildung und ausreichende Ernährung sind die Grundpfeiler für die Entwicklung von Kindern. Bei LiScha Himalaya werden diese Prinzipien nicht nur gepredigt, sondern aktiv gelebt. Hier wird grandiose Arbeit geleistet.

Es ist faszinierend, die Entwicklung des gesamten Projektgebiets über die Jahre hinweg zu sehen: das Schulprojekt mit dem täglichen Mittagessen, die Ausbildung der Näherinnen, die Erweiterung des Stützpunktes, den Bau der Gesundheitsstation und vieles mehr.

Es ist unglaublich, was zwei Menschen – Dani und Steffen – hier aufgebaut haben. Sie führen die Projekte bestens, entwickeln sie ständig weiter und sammeln unermüdlich Spenden, um ihren Traum von einer besseren Zukunft für die Kinder im Himalaya am Leben zu erhalten.

Wir danken ihnen von ganzem Herzen für dieses Engagement. Unsere Herzen sind oft bis ins Tiefste gerührt. Wir sind uns einig: Hier wird Großartiges geleistet, das wir solange wie möglich unterstützen wollen!

Namaste

Gertrud und Martin Hackl



Im Mai 2025 war es endlich wieder soweit. Ich durfte als Ärztin ein zweites Mal in die Projektregion fahren. Inzwischen waren seit meinem ersten Einsatz 7 Jahre vergangen.

Bereits einen Tag nach meiner Ankunft starteten wir in die Projektregion – mit einem kurzen Zwischenstopp für den „Abi-Ball“ der Schulabsolventen. Es war so beeindruckend, die glücklichen Jugendlichen und so auch die Erfolge der jahrelangen Arbeit von LiScha zu erleben. Es gab Geschenke, Essen, Gespräche und am Ende eine Tanzparty.

Weiter ging es dann mit dem LKW auf holperigen Pisten und durch Flüsse. Einige Strecken mussten wir laufen, da die Straße nach Regenfällen nicht mehr

befahrbar war. Hier begegneten mir immer wieder die Kinder in ihrer LiScha-Schuluniform, die uns mit einem Lächeln und Freude begrüßten.

Mit dem Medi-Team ging es für uns von Schule zu Schule, um die Basisuntersuchung der Kinder zu absolvieren und Kleidung zu verteilen. Mein 40 kg Fluggepäck bestand sozusagen ausschließlich aus Kinderkleidung. Für mich hatte ich nur 3 T-Shirts, 2 Hosen und eine Jacke eingepackt, was die Abende und Nächte bei dem unerwarteten Schlechtwettereinbruch mit viel Regen kalt werden ließ.

Nach ein paar Tagen erreichten wir dann Silinge: Das Herz der Organisation in der Projektregion. Ich hatte das Gefühl, ich wäre in einem 4 Sterne Hotel! Nach den Übernachtungen in den Schulen gab es jetzt ein Zimmer für mich, fließendes (kaltes) Wasser, eine Dusche, Strom und Internet. Was für eine unglaubliche Entwicklung des Projektes.

Es gibt inzwischen eine Schule mit über 600 Schülern sowie eine gut ausgestattete Gesundheitsstation. Ergreifend war auch die tägliche Schulspeisung der Kinder mit ihrem reibungslosen Ablauf.

Dieser Besuch hat mir erneut gezeigt, wie privilegiert wir leben, mit immer fließendem, sauberem Wasser, eigentlich unbegrenzten Nahrungsmitteln und ohne größere Probleme im Transport.

Meine Gedanken sind beim Team und den Menschen, welche unter diesen Umständen leben und trotz allem eine Zufriedenheit, Unbeschwertheit und Lebensfreude ausstrahlen.

Ich danke Dani und Steffen, die durch ihr unermüdliches Engagement so viel erreicht haben und natürlich dem Team, dessen Engagement und Arbeit die Basis alles Erreichten bildet. Ich bin dankbar, mit meiner ärztlichen Arbeit einen kleinen Beitrag dazu geleistet zu haben.

Und: Nach der Reise hatte ich zwei weitere Patenkinder. 😊

Shadi Rahbariyan



Hi, ich bin Hannah, 19 Jahre alt. Obwohl wir nur fünf Tage mit LiScha unterwegs waren, sind die Eindrücke für mich so intensiv, vielfältig und bewegend, dass sie sich kaum beschreiben lassen.

In Nepal wurde mir besonders bewusst, wie anders die Lebensansprüche dort sind – nicht nur im Hinblick auf materiellen Besitz, sondern auch in der Art, wie die Menschen miteinander umgehen. Die Menschen waren so viel freundlicher, dankbarer und herzlicher, als ich es je zuvor erlebt habe.

Die Kinder dort haben mich besonders berührt. Ob ein wenig Nagellack oder eine neue Unterhose oder ein einfacher Luftballon – alles hat ihnen ein riesiges Lächeln ins Gesicht gezaubert. Diese pure, ehrliche Freude werde ich nie vergessen.

Was mich aber am meisten beeindruckt hat, war die unglaubliche Wärme und Liebe, die überall spürbar war. Ich hatte das Gefühl, dass wirklich jeder Teil einer großen Gemeinschaft ist. Jede Mutter hat jedem Kind geholfen, egal, ob es ihr eigenes war. Jeder hat auf jeden geachtet, jeder hat geteilt, ob Spielzeug oder Kleidung. Diese Selbstverständlichkeit des Teilens und Füreinanders hat mich tief beeindruckt.

Ebenso hat mich der Respekt der Kinder überrascht. Wenn man ihnen sagte, sie sollen sich hinlegen und fünf Minuten ruhig liegen bleiben – und es waren teilweise Vierjährige – dann haben sie das einfach gemacht. Wenn man ihnen sagte, sie sollen sich in einer Reihe aufstellen, standen sie zehn Minuten lang ruhig da, ohne sich herauszubewegen. In einem deutschen Kindergarten könnte man darauf wahrscheinlich lange warten.

Unglaublich ist auch, wie viel die Kinder dort leisten. Viele von ihnen laufen täglich bis zu 2,5 Stunden zur Schule. Wenn ich daran denke, wie wir uns schon beschwerten, wenn wir eine halbe Stunde laufen müssen, bekomme ich ein ganz anderes Verständnis von Anstrengung und Dankbarkeit.

Nicht nur die Menschen selbst, sondern auch die Umgebung hat mich fasziniert. Alles wirkte so viel intensiver als in Deutschland – die Farben, die Gerüche, die Geräusche. Man konnte kilometerweit in die Täler schauen, und jeder Blick schien voller Leben zu sein.

Ich bin unglaublich dankbar, dass ich mit 19 schon die Möglichkeit hatte, zu erleben, wie unterschiedlich Menschen leben können – und wie wenig selbstverständlich das ist, was wir hier in Deutschland haben. Eine warme Dusche, sauberes fließendes Wasser, Kleidung im Überfluss – all das erscheint hier normal, doch dort ist es etwas Kostbares.

Diese fünf Tage mit LiScha haben mir wieder bewusst gemacht, wie hoch die Standards in meinem Leben sind und wie wichtig es ist, dankbar dafür zu sein, für das was man im Leben hat.

Hannah Breiler

Abitur und Berufsausbildung



2025

87 Jugendliche erhielten ein Stipendium

68 Abitur

13 Studium

6 Berufsausbildungen

Mutig neue Schritte gehen



1. Klasse



10. Klasse



Abitur

Seit 12 Jahren begleiten wir Hutimaya. Es ist eine große Freude, ihren Bildungsweg zu sehen und zu erleben, was sie aus der Chance, eine Schule zu besuchen, bisher schon gemacht hat.

Wir können uns noch gut an unsere erste Begegnung im Jahr 2013 erinnern. Hutimaya war damals gerade 6 Jahre alt geworden, und wir besuchten die Familie, um sie und ihre Schwester in unser Bildungsprojekt aufzunehmen und ihnen eine Schulausbildung zu ermöglichen.

Die Familie lebt in Damrang, einem sehr armen Gebiet. Für sie war der Alltag immer mit der Herausforderung verbunden, ausreichend Geld für das Überleben der Familie zu erwirtschaften.

Als wir die Schule in Damrang mit in unser Bildungsprojekt aufnahmen und somit auch Hutimaya und ihre Schwester, war für die Eltern eine große Sorge genommen. Ihre beiden Töchter bekamen die Chance einer regelmäßigen und gesicherten Schulausbildung.

Hutimaya war eine sehr fleißige und gewissenhafte Schülerin. Die häuslichen Pflichten und die Schulaufgaben, all das wusste sie gut zu organisieren. So konnte sie auch ohne Mühen die 10. Klasse sehr gut abschließen.

Ihre guten Leistungen ermöglichten ihr, ihren Wunsch weiterzuverfolgen und das Abitur anzutreten. Auch dieses absolvierte sie sehr gut.

Nun stand sie vor einer neuen großen Entscheidung: ein Studium antreten und dafür in die Stadt gehen? Sie war noch nie länger außerhalb der Projektregion gewesen. Ein Studium hieß, vier Jahre außerhalb ihrer Heimat zu leben, in einem Internat zu wohnen und beginnen, auf eigenen, wenn auch noch von LiScha behüteten, Füßen zu stehen.

Immer wieder besprach sie sich mit ihren Eltern. Was würde so ein Studium bedeuten? Was könnte es ihr ermöglichen? Die Chance auf eine gute Arbeitsstelle nach ihrem Abschluss wäre ihr sicher. Sie könnte in ein ganz anderes Leben aufbrechen, eines mit Perspektiven, ganz anders als noch das Leben ihrer Eltern. Es sind Aussichten, die Hutimayas Augen leuchten lassen.

Trotz der großen Aufregung vor all dem Neuen, das sie erwarten wird, will sie den Studienweg gehen. Sie möchte Lehramt studieren.

Hutimaya beschreitet damit Neuland. Kein Mädchen in ihrem engeren Umfeld hat bisher so einen Schritt gewagt, hat sich nach dem Abitur noch für ein Studium entschieden.

Als wir Hutimaya im College besuchen, ist von ihrer anfänglichen Aufregung nur noch wenig zu spüren. Sie ist glücklich und stolz, hier zu sein.

Und: sie ist nicht allein. Fünf weitere Jugendliche aus der Projektregion haben sich ebenfalls für dieses Studium entschieden. So können sie gemeinsam lernen und gemeinsam die neuen Aufgaben und Herausforderungen anpacken.

Hutimayas Fleiß, ihre Zielstrebigkeit und ihr Mut haben sie bis hierher kommen lassen. In ihrer Heimat ist sie Vorbild für viele Schülerinnen. Mit ihrer Entscheidung zeigt sie den Mädchen, dass Bildung die Möglichkeit eröffnet, neue und vor allem eigene, selbstbestimmte Wege zu beschreiten. Hutimaya lebt bereits ein neues Selbstverständnis und hat einen neuen Blick auf die Welt und auch auf sich als Frau!

Wir wünschen ihr das Allerbeste, Erfolg und weiterhin so viel Elan.





Der kleine Raum in Samikshyas Zuhause füllt sich zusehends. 21 Mädchen und Jungen betreten nach und nach das „Klassenzimmer“ und bereiten sich still auf die heutige gemeinsame Lernstunde vor. Da werden schon eifrig Hefte und Stifte sortiert, manche beginnen schon mit gestellten Hausaufgaben, andere tuscheln leise.

Samikshya, die „LiScha-Lehrerin“, bereitet sich noch für den Unterricht vor, bevor sie schließlich die Kinder begrüßt. Sie kennt alle sehr gut, denn es sind Nachbarkinder, auch wenn einige von ihnen eine halbe Stunde Fußweg entfernt wohnen.

Heute wird eine Geschichte vorgelesen und Teile daraus aufgeschrieben. Die Kinder lauschen gebannt und sind ganz eifrig dabei, später die gestellten Fragen zu beantworten.

Das gemeinsame Lernen in dieser Runde bereitet allen große Freude. Hier ist ein geschützter Rahmen, in dem sie ungestört lernen können. Zu Hause ist bei vielen der Kinder der Raum dafür nicht. Viele der Eltern können nicht helfen, da sie selbst nicht lesen und schreiben können.

So ist ein Lernort, wie ihn Samikshya bietet, ein

besonders wertvoller Ort für die Kinder!

Seit dem vergangenen Herbst haben wir 12 Lernhilfegruppen in jeder größeren Siedlungsgemeinschaft eingerichtet. Die Jugendlichen, die ihr berufsbezogenes Abitur abgeschlossen haben und nun auf Arbeitssuche sind oder als Lehramtsanwärter auf eine Stelle warten, bekommen die Chance, als „LiScha-Lehrkräfte“ den Kindern in ihrer Nachbarschaft Lernhilfe zu geben.

Sie unterrichten die Schulkinder an sechs Tagen in der Woche jeweils ca. 1 - 1,5 Stunden. Dabei helfen sie den Mädchen und Jungen nicht nur beim Lernen, sondern auch bei den Hausaufgaben oder unterstützen sie bei anstehenden Tests.

Im Vorfeld erhalten die Lehrkräfte von uns Trainings sowie alle benötigten Lernmaterialien.

Unsere Junglehrerinnen und Junglehrer haben so die Chance, Erfahrungen zu sammeln und bereits von zu Hause aus ein erstes eigenes Einkommen zu erarbeiten.

Es ist ein Projekt, das allen große Freude bereitet und ein Gewinn für alle ist!

Schulneubau

Ein Herzenswunsch geht in Erfüllung!

Die Schulen von Garling und Dhirang sind neu aufgebaut

⇒ **größer, schöner und erdbebengerecht!**

Bei den schweren Erdbeben von 2015 wurden in unserer Projektregion sieben Schulen völlig zerstört, darunter auch die Schulen von Dhirang und Garling. Sie sind unsere zwei entlegensten und damit auch am schwierigsten zu erreichenden Schulen.

Baumaßnahmen in so abgeschiedenen Regionen sind eine große Herausforderung, da u.a. alle Baumaterialien auf langen, schmalen und steilen Wegen an den Bauort transportiert werden müssen.

Diese zusätzlichen logistischen Anforderungen schlagen sich dann natürlich auch in den Baukosten nieder.

Mit der Ansparung der notwendigen Gelder aus freien Spenden sowie der großzügigen Übernahme der Finanzierung eines kompletten Schulneubaus durch zwei treue LiScha-Begleiter und -Förderer war es Ende 2024 dann soweit, und wir konnten mit dem Neubau der beiden Schulen beginnen.

Seitdem wurde emsig geschachtet, gemauert, betoniert, verputzt, geschweißt, gesägt ..., und mit jeder Woche nahmen die neuen Gebäude mehr und mehr Form an.

Nach nur knapp einem Jahr war es dann soweit – wir konnten beide Schulen feierlich eröffnen.

Nun erstrahlen an zwei besonderen Orten zwei besonders schöne neue Schulen!



Ort: Dhirang
Schülerzahl: 147
Schule: Klasse 1 bis 8 und Kindergarten



Unser herzlichster Dank geht an Anja Holzmann und Bernd Nossem (Stiftung Aurora Borealis), die den Schulbau in Dhirang vollständig finanziert haben!



Ort: Garling
Schülerzahl: 81
Schule: Klasse 1 bis 5 und Kindergarten



Danke all den vielen Spendern, die den Bau der Schule in Garling ermöglichten!



Die neue Schule auf dem Hügel

Ein Schulbau, der vollständig von den treuen LiScha-Begleitern Anja Holzmann und Bernd Nossem finanziert wurde.

Erlebnisse, Erinnerungen und Beweggründe



Reise in die Projektregion

Wir, Anja und Bernd, sind gerade frisch aus Nepal zurückgekehrt und möchten von unserer Reise in die Projektregion und von der Schuleinweihung in Dhirang berichten.

Am 27.10. mittags in Kathmandu angekommen, trafen wir uns gleich mit Dani und Steffen, um die letzten Reisevorbereitungen zu besprechen. „Oh, ihr habt keine Isomatten dabei? Na egal, man kann auch auf dem harten Boden schlafen“, meinte Steffen lachend.

Nach einer kurzen Nacht ging es frühmorgens gleich wieder mit dem Flugzeug weiter. Auf der mehrstündigen Fahrt vom lokalen Flughafen in die Projektregion war ein Besuch bei den von LiScha unterstützten Abiturientinnen und Abiturienten in Hetauda vorgesehen. Zunächst

musste jedoch das Frühstück nachgeholt werden. In einem Anflug von Leichtsinn antworteten wir auf die Frage, was wir essen möchten, mit „Schwarzwälder Kirschtorte“. Wir staunten nicht schlecht, als uns wirklich Schwarzwälder Kirschtorte (die Nepal-Variante) als Vorspeise zur traditionellen Nepal-Küche serviert wurde.

Gut gestärkt ging es anschließend zum Gymnasium mit dem angeschlossenen Internat. Seit mehreren Jahren können Schülerinnen und Schüler aus der Projektregion hier die Klassen 11 und 12 besuchen und dort ihr Abitur machen.

Am Abend kamen wir im LiScha-Quartier in Silinge an. Überrascht stellten wir fest, dass man von dort aus die neue Schule in Dhirang auf einem weit entfernten Hügel bereits sehen kann. In der Abendsonne leuchtete das rote Dach gut sichtbar. Beim traditionellen Abendessen war auch der Zyklon „Montha“ ein Thema, der Indien erreicht hatte und nun Kurs auf Nepal nahm. Sein Zentrum wurde für die Nacht zum Freitag in unserer Region erwartet. Bei starkem Regen drohen Erdbeben, und viele Pisten werden unbefahrbar. Noch aber war das Wetter schön, und wir verbrachten unsere erste Nacht in der Projektregion in einem für uns freigeräumten Zimmer. Die LiScha's hatten uns zwei Schlafmatten organisiert, und so blieb uns der harte Boden erspart.

Fahrt nach Garling

Nach einigen Schulbesuchen in der näheren Umgebung machten wir uns am Donnerstagmittag mit dem vielköpfigen Team auf den Weg. Es mussten noch zahlreiche Materialien für die beiden neuen Schulen in Dhirang und Garling transportiert werden, und so wurde der Lastwagen für die Fahrt beladen. Das LiScha-Team machte es sich auf der Ladefläche „bequem“, während wir beide vorne neben dem Fahrer sitzend die ereignisreiche Fahrt genießen durften. Bei bereits einsetzendem leichtem Regen erfüllte sie all unsere Ansprüche an ein Abenteuer.

Neben atemberaubenden Aussichten aus dem Beifahrerfenster erlebten wir spannende Flussüberquerungen, zentimetergenaue Wendemanöver in engen Serpentin und gelegentlichen Drift auf dem nassen, lehmigen Untergrund. Damodar erwies sich als großartiger Fahrer, und etwa 90 Prozent der Strecke konnten wir auf diese Weise erfolgreich zurücklegen. Dann jedoch waren auch die Grenzen von Damodar und des Allrades erreicht und wir mussten den LKW in einer besonders schlammigen Aufwärtskurve stehen lassen, unsere Rucksäcke schultern und die letzte Stunde nach Garling gemeinsam mit dem Team zu Fuß zurücklegen.

Im Zyklon nach Dhirang

In der Nacht tobte sich der Zyklon über uns aus. Wir waren im Neubau der Schule in Garling sicher untergebracht und ließen uns vom heftigen Trommeln des Regens auf dem Dach in den Schlaf wiegen. Am frühen Freitagmorgen ging es zu Fuß im noch immer strömenden Regen weiter nach Dhirang. Wir waren sehr froh, dass wir unsere Regenponchos und -schirme eingepackt hatten.

Die feierliche Einweihung war für 10 Uhr angesetzt. Kurz bevor wir die Schule zum ersten Mal zu Gesicht bekamen, wurden wir bereits von einem Schamanen, dem Bürgermeister und vermutlich dem halben Dorf in Empfang genommen und durften neue Rekorde im Schultern von Malas aufstellen: Blumenketten aus frischen gelben und orangen Tagetes. Im Laufe der Begrüßungszeremonie meisterten wir schließlich auch die letzte Kurve und konnten, durch die Malas hindurch, die Schule in Dhirang aus der Nähe bewundern. Das war ein großartiger Moment – Dhirang ist der entlegenste Ort in der Projektregion und die letzte Schule, die nach dem Erdbeben 2015 neu gebaut werden musste. Dafür liegt sie, ganz subjektiv, am schönsten Platz, auf einem Hügel im Westen des Dorfes und weithin sichtbar.

Es wurden elf Räume errichtet sowie gute sanitäre Anlagen auf der Rückseite. Jede der Klassen 1–8 kann nun in einem separaten, hellen Raum unterrichtet werden; früher mussten sich jeweils zwei Klassen einen dunklen Raum teilen. Ein Kindergarten gehört beim LiScha-Konzept obligatorisch dazu. Hier waren die Maler noch am Werk, und wir konnten ihnen bei der Arbeit zusehen. Im Kindergarten werden einige Lehrmaterialien der Einfachheit halber direkt an die Wand gemalt, zum Beispiel eine Wand mit dem nepalesischen und eine andere mit dem lateinischen Alphabet. Des Weiteren gibt es noch ein Lehrerzimmer und einen Raum für Sonstiges, den wir kurzerhand zur Bibliothek erklärt haben.

Wie bei Einweihungsfeierlichkeiten üblich, werden auch in Nepal viele offizielle Reden gehalten. Glücklicherweise verfügte Anil, der Projektmanager des LiScha-Partnervereins USD, über die wertvolle Begabung, lange Reden in wenigen englischen Sätzen zusammenzufassen. Der Zyklon drehte derweil noch einmal richtig auf. Da starker Regen in Nepal keine Seltenheit ist, verfügt die Schule über ein weitläufiges Vordach, unter dem sich alle trocken unterstellen konnten – außer Steffen, der musste Fotos von uns machen.

Erinnerungen von Bernd

Anja und ich waren seit den 1990er-Jahren mehrfach zum Trekking in Nepal. Irgendwann haben wir uns gefragt, ob wir als regelmäßige Besucher, die das Land sehr schätzen gelernt haben, dieses nicht auch regelmäßig finanziell unterstützen sollten. In diese Zeit fiel auch die Gründung meines Stiftungsfonds Aurora Borealis.

Auf einer Wanderung in der Everest-Region lernten wir eine Deutsche kennen, die uns LiScha Himalaya ans Herz legte, das sich damals noch in der Aufbauphase befand. Im April 2013 kam es zu einem ersten Telefonat zwischen Dani in Kathmandu und mir; Ende des Jahres folgte ein persönliches Treffen von uns Vieren.

Unser erstes größeres gemeinsames Projekt war eine Verdopplungsaktion auf betterplace, mit der wir Geld für den Bau einer Schneiderei gesammelt haben. Aurora Borealis hat dabei jede Spende verdoppelt. Dank der großen Zahl an LiScha-Paten und -Förderern war das Projekt nach weniger als 24 Stunden bereits vollständig finanziert.

Über diese ersten Projekte und das persönliche Kennenlernen sowie die lebendigen und detaillierten Berichte aus der Projektregion haben wir großes Vertrauen in Dani und Steffen aufgebaut. Wir haben ein Gefühl dafür bekommen, was mit einem im Verhältnis überschaubaren finanziellen Beitrag in der Projektregion durch LiScha Himalaya und USD Nepal bewirkt werden konnte – und wie viele Ideen für weitere Projekte bereits vorlagen und nur auf ihre Umsetzung warteten.

Dann kam das Erdbeben. Und mit ihm der Ansporn, über deutlich größere Summen nachzudenken. Fünfzehn Schulen mussten teils renoviert, teils erdbebensicher neu gebaut werden. 2016 habe ich die Projektregion erstmals besucht und war mit dem Team in mehreren Dörfern unterwegs. Schon damals hatten Hügel mit Schulen darauf eine besondere Anziehungskraft für mich. So wurde das erste Schulbauprojekt der Schulneubau in Bangrang, der bei meinem Besuch 2018 eingeweiht wurde. Es folgte ein Anbau in Damrang, den Anja und ich 2022 gemeinsam einweihen konnten.

Dann kam ein Erdbeben der anderen Art.

Beweggründe von Anja

Für mich hängt der Entschluss, den Schulbau in Dhirang mitzufinanzieren, eng mit zwei Einschnitten in meinem Leben zusammen, die kurz nach unserer Rückkehr aus Nepal im November 2022 lagen: meiner schweren Erkrankung und dem Tod meines Vaters. Beides hat meinen Blickwinkel verändert: Was ist wirklich wichtig? Was bleibt von einem Leben, außer Erinnerungen?

Schon bei früheren Reisen nach Nepal habe ich erlebt, wie viel Bildung bedeutet – gerade in abgelegenen Regionen. Als ich dann mit Bernd mehr über LiScha und die Projektregion erfahren habe, wurde mir klar, dass hier genau das zusammenkommt, was mir wichtig ist: konkrete, überschaubare Projekte, eine enge Verbindung zu den Menschen vor Ort und die Möglichkeit, sehr direkt zu sehen, was Unterstützung bewirkt.

Bei meinem letzten Besuch in Dhirang im Jahr 2022 war die Schule eine einfache Baracke, ein Provisorium, das seinen Zweck nur gerade so erfüllen konnte. Umso mehr freute ich mich, nun die Einweihung der neuen Schule mitzuerleben – an einem wunderschönen Ort, mit Schamanentrommeln, offiziellen Reden und so viel Regen, dass wir scherzhaft von „Taufwasser“ für die neue Schule sprachen.

Nun sind alle benötigten Schulen in der Projektregion gebaut. Jetzt geht es darum, sie dauerhaft bestmöglich zu betreiben. Und wir sind gespannt, welche neuen Projektideen Dani und Steffen in Zukunft entwickeln werden!

Namaste

Anja und Bernd



Bauen in so entlegenen Regionen - eine Herkulesaufgabe



Baumaßnahmen in so abgeschiedenen Regionen sind eine große Herausforderung. Alle Baumaterialien müssen auf langen, schmalen und steilen Wegen an den Bauort transportiert werden.

Wurden bei den ersten von LiScha errichteten Schulen fast alle Baumaterialien wie Zement, Kies, Ziegelsteine, Stahlträger usw. per Hand bzw. Rücken von unzähligen Trägern an den Zielort transportiert, konnten bei diesen beiden Bauten inzwischen auch Traktoren auf neu angelegten Pisten zum Einsatz kommen.

Aber auch für diese war das steile unwegsame Gelände eine extreme Belastung und konnte nur mit stark reduzierter Zuladung und im Schneckentempo gemeistert werden.

Die teilweise schweren Regenfälle im Vormonatsmonat Mai und in der Regenzeit bis Anfang Oktober hat vielerorts den wenigen befahrbaren Pisten in unserem Projektgebiet großen Schaden zugefügt und diese an vielen Abschnitten unpassierbar hinterlassen. So war der einzige Zugang für die mit Baustoffen beladenen Traktoren zum Baugebiet der beiden Schulen so stark zerstört, dass wir sämtliche Belieferungen über diese Piste bis nach der Regenzeit einstellen mussten.

Mitte Oktober - direkt mit dem Nachlassen der Regenfälle - arbeiteten die Einheimischen wie auch wir mit Hochdruck an der Wiederherstellung der Wege, sodass die Traktoren ihre Arbeit wieder aufnehmen und vom ersten Sonnenlicht bis in die Dunkelheit hinein die Baumaterialien auf den langen, schmalen und oft sehr steilen Wegen an den Bauort transportieren konnten.



Schuluntersuchung

2025

2 mal jährlich **Gesundheitscheck**
für alle 2.500 Kinder und Jugendlichen

med. Weiterbehandlungen

Kostenübernahme und Begleitung durch
unsere med. Mitarbeiter ins Krankenhaus

Hygiene-Set

für alle 2.500 Kinder und Jugendlichen

Gesundheitsvorsorge für alle Kinder



An jedem neuen Standort, d.h. an jeder Schule heißt es dann, „die Zelte aufzuschlagen“. Klassenzimmer und Schulbänke werden zu Arztzimmern und Apotheken umfunktioniert, und an der örtlichen Wasserstelle entsteht ein mobiles „Hygienecenter“. Am Abend wird aus Arztzimmer und Apotheke dann die Schlafstätte für uns alle, d.h. für uns, unser Team, aber auch für die freiwilligen Helfer. Hier werden dann im wahrsten Sinn die Zelte, die Moskitozelte, aufgeschlagen. Bei den Untersuchungen der Kinder haben die Helfer und Ärzte alle Hände voll zu tun: Wiegen, Größe und Fieber messen sowie der eigentliche Gesundheitscheck durch das Mediziner-Team. Alle Mädchen und Jungen werden so mindestens zweimal im Jahr untersucht und bei Bedarf medikamentös behandelt bzw. vorhandene Wunden versorgt. Sind die Erkrankungen schwerwiegender und die Kinder müssen den Weg

in ein Krankenhaus antreten, erhalten sie dabei von unseren medizinischen Mitarbeitern Unterstützung. Diese begleiten sie und helfen den Kindern und den Familien bei den in Nepal üblichen Abläufen in Krankenhäusern und bei allen Formalitäten.

Ein besonderer Dank geht an Gertrud Hackl, Dr. Shadi Rabharian und Dr. Martin Hackl - das „Einsatzteam“ im Mai sowie Dipl.-Med. Kirstin Günther, Dipl.-Med. Cornelia Traue, Marlies Vollmer, Annelie Schäfer und Tanja Breiler mit ihren Kindern Hannah und Julius für ihren ehrenamtlichen und aufopferungsvollen Einsatz!

Die sehr einfachen Bedingungen, unter denen alle während dieser Zeit leben und arbeiten mussten, sowie große Hitze und Starkregen und durch die Wassermassen zerstörte und schwierige Wege waren immer wieder eine Herausforderung.



Die Gesundheit der Kinder ist ein wichtiges Ziel! Ein Ziel, das in einer so armen und entlegenen Region auch viel Einsatz erfordert. Um einen regelmäßigen Überblick über den Gesundheitszustand der Schul- und Kindergartenkinder zu bekommen und ihnen im Krankheitsfall helfen zu können, führten wir bereits 2012 die Schuluntersuchung ein. Zweimal im Jahr, immer zum Schuljahresbeginn im Frühsommer sowie im Herbst, besuchen wir mit unserem Team und seit 2016 auch mit Unterstützung von freiwilligen Helfern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz alle von LiScha betreuten 17 Schulen und 22 Kindergärten. Das bergige Gelände unserer Projektregion ist sehr weitläufig und unwegsam. Immer noch sind viele der Kindergärten und Schulen nur zu Fuß auf schmalen, steilen Wegen erreichbar. Die inzwischen vielerorts angelegten Pisten ermöglichen oft auch nur zeitweise die Möglichkeit, die Orte motorisiert zu erreichen. Starke Regenfälle und Erdbeben zerstören regelmäßig diese Pisten oder lassen sie unbefahrbar werden. So nehmen die Schuluntersuchungen gute drei Wochen in Anspruch.

LiScha-Unterstützer berichten über ihre Zeit in unserer Projektregion



Nepal, das klingt nach Farben, Bergen, Lächeln und Abenteuer.

Im Oktober durften meine Tochter Hannah (19), mein Sohn Julius (11) und ich selber dorthin reisen – nach Silinge, einem kleinen Dorf hoch oben zwischen den Hügeln des Himalaya. Und obwohl wir nur fünf Tage dort waren, hat diese Zeit mehr in uns bewegt, als wir je gedacht hätten.

Der Weg in die Projektregion war ziemlich lang, holprig und staubig. Jedoch schon bei der Ankunft spürten wir eine Herzlichkeit, die alles andere vergessen lässt. Die Menschen

begrüßten uns mit offenen Armen, neugierig, freundlich, ehrlich und hängten uns Blumenketten um.

Dani und Steffen empfingen uns, als wären wir schon lange Freunde. Sofort war spürbar, wieviel Leidenschaft und Hingabe in ihrer Arbeit steckt. Mit einer Ruhe und Wärme, die ansteckt, schaffen sie dort etwas Wundervolles – etwas, das weit über praktische Hilfe hinausgeht.

Gemeinsam mit ihrem Team durften wir miterleben, wieviel Herz in jedem kleinen Projekt steckt. Wir besuchten die verschiedenen Schulen, verteilten die von uns gesammelte und mitgebrachte Kleidung, Hannah verabreichte Ohrentropfen, Julius maß die Körpergröße und ich wusch die Kinder. Als noch Zeit übrig war, wurden Fingernägel lackiert und Luftballons verteilt.

Es waren einfache, aber unendlich wertvolle Momente. Das Lächeln der Kinder, ihre Offenheit und Freude – all das werden wir nicht vergessen.

Zwischendurch gab es immer wieder diese stillen Augenblicke, in denen ich einfach nur dastehen und schauen wollte: auf die grünen Hügel, die kleinen Hütten, die Menschen, die trotz harter Lebensbedingungen so viel Kraft und Zuversicht ausstrahlen.

Mir wurde dort bewusst, wie selbstverständlich vieles bei uns ist – und wie wenig man braucht, um glücklich zu sein. Ein Teller Dhal Bat, sauberes Wasser, ein Dach über dem Kopf – und Menschen, die füreinander da sind. Diese fünf Tage haben Spuren hinterlassen – von Dankbarkeit, Demut und tiefer Verbundenheit.

Ein herzliches DANKE an Dani und Steffen, die mit so viel Herz und Hingabe jeden Tag etwas bewegen. Danke, dass wir ein Teil davon sein durften – auch wenn es nur für kurze Zeit war.

Namaste

Tanja Breiler



Im Oktober 2025 durften wir als Ärztinnen in der Projektregion vor Ort mitarbeiten. Im Vorfeld waren wir schon gespannt, was auf uns zukommt. Es ist sehr schön, einerseits direkt vor Ort sehen zu können, wie die Hilfe unmittelbar und unbürokratisch den ärmsten Menschen zu Gute kommt und andererseits wir auch selber vor Ort helfen können. Im Vergleich zum „Praxisalltag“ in Deutschland ist es ein völlig anderes Erleben von medizinischer Hilfe. Die Kinder stehen lieb in der Reihe und warten geduldig, bis sie dran sind. Da gibt es kein Drängeln und Schimpfen, aber bei aller Zurückhaltung und Scheu viel Dankbarkeit, dass eine ärztliche

Untersuchung erfolgen kann. Das LiScha-Team steht helfend zur Seite, um Sprachhindernisse zu überwinden, aber auch alles sehr gut zu organisieren. Da wird u.a. die neue Kleidung für jedes Kind namentlich zugeteilt, mit Sozialarbeitern und Lehrern über Änderungen diskutiert, das Schulessen ausgegeben und zum „Feierabend“ noch mitgebrachte Kindersachen verteilt. Es hat uns sehr berührt, wie sich Kinder noch über einen Luftballon freuen und sich damit beschäftigen können. Gemeinsam haben wir uns danach auf einen mitunter doch beschwerlichen langen Weg in die nächste Schule gemacht, um am Folgetag die nächsten Kinder untersuchen zu können. Auf dem Weg konnten wir erleben, wie wenig die Chepang zum Leben brauchen und trotzdem freundlich und glücklich waren. Die vorliegenden hygienischen Verhältnisse erschweren die Bedingungen für die Chepang enorm. Unmittelbar erlebten wir die Not einer Familie mit 3 kleinen Kindern, deren Hab und Gut durch einen Brand komplett verloren ging und schon einen Tag später brachte das LiScha Team unkompliziert und schnell alles zum Leben Notwendige (Decken, Kleidung, Küchenutensilien und Lebensmittel für 2 Monate) vorbei.

Auch die Schulkinder legen den täglichen Weg bis zu 2 Stunden hin und zurück zur Schule bzw. nach Hause bei jedem Wetter zurück, so wichtig kann Schule sein! Eigentlich hätten wir noch viele Tage mehr arbeiten wollen, da wir aus Zeitmangel oft nicht alle Kinder untersuchen konnten, aber das LiScha Team ist vor Ort und die medizinischen Assistenten sind gut ausgebildet.

Unser herzliches Dankeschön gilt Daniela und Steffen, für beide ist ihr täglicher Einsatz mit so viel Freude und Enthusiasmus Selbstverständlichkeit und ihr Team ist einfach Klasse.

Kirstin Günther und Cornelia Traue



„Leben allein genügt nicht, sagte der Schmetterling. Sonnenschein, Freiheit und eine kleine Blume muss man auch haben.“

Hans Christian Andersen

In diesem Jahr hatte ich erneut die Chance, an der zweimal jährlich stattfindenden Schuluntersuchung teilzunehmen. Seit einigen Jahren nun verfolge ich die Arbeit von LiScha Himalaya. So war meine Freude riesig groß, Dani, Steffen und einige vom LiScha Team wiederzusehen und die Kinder zu erleben, die uns in der neuen leuchtenden Winterkleidung mit Blumenkränzen begrüßten.

Zusammen mit meiner Freundin Annelie – sie war zum ersten Mal mit in der Projektregion – haben wir die beiden Ärztinnen Kirstin und Conny in der Schuluntersuchung unterstützt.

Ich hatte wieder das Vergnügen, die Kinder zu messen und zu wiegen. Dies wurde sorgfältig von einer LiScha Lehrerin eingetragen. Die größte Freude hat mir das Waschen der Haare der Kleinen bereitet. Dabei verfolgten mich immer eine Menge neugieriger Kinderaugen.

Diese duldsamen und freundlichen Kinder zu erleben, hebt die Stimmung und öffnet das Herz. Die Schulen sind weitläufig verstreut in den Bergen. Die Kinder nehmen lange Fußmärsche in unwegsamem Gelände auf sich, um lernen zu können. Die Köche in den Schulen versorgen 2.500 Kinder mit einer vollwertigen und warmen Mahlzeit. Geduldig stehen die Kinder vor der Ausgabe und freuen sich über den vollen Teller.

Das LiScha Team arbeitet mit großem Engagement zusammen, was überall zu beobachten war. Mit Leichtigkeit und Humor hat uns das Steffen Team die schweißtreibenden Pfade zu den Schulen begleitet. So hat die über 20-malige Flussschquerung riesig Spaß gemacht. Nass aber sicher kamen wir immer ans andere Ufer.

Schon immer haben mich die ausführlichen Newsletter beeindruckt, wo sehr detailliert beschrieben wird, was alles in der Projektregion geleistet wird. Das aber mit eigenen Augen zu erleben, ist tausendmal beeindruckender. Die Leidenschaft und das Selbstverständnis wie Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird, ist überwältigend und sehr bewegend.

Vielen Dank Dani und Steffen, dass ich nochmal dabei sein durfte.

Marlies



Marlies, meine Freundin, die bereits an einer der zweimal im Jahr stattfindenden Gesundheitswoche teilnahm, hatte durch ihre Berichte vom LiScha Himalaya e. V. Projekt mein Interesse an diesem geweckt.

Durch ihre Vermittlung meiner Person an Dani und Steffen, Gründer des Projekts, war es mir dieses Jahr möglich, ebenfalls das LiScha Projekt zu unterstützen.

Zu meinen Aufgaben gehörten Kinder wiegen, messen, ihre Haare waschen und Ohren reinigen.

Im Kontakt mit den Kindern war ich sehr beeindruckt bzw. fasziniert, denn unsere Verständigung lief „wortlos“. So war ein offenes Lächeln und/oder direkter Blickkontakt und eine Körperhaltung ein „Türöffner“, um den Zugang zu den Kindern zu ermöglichen, ihnen Interesse zu signalisieren und ihr Vertrauen zu erwecken. Gestik, wie z. B. Hand- und/oder Armbewegungen war hierbei unterstützend.

Abgesehen davon ist für mich erwähnenswert, dass in den Schulen Mädchen in der Überzahl sind. Mit der Idee, Mädchen in Bildung zu unterstützen, haben Dani und Steffen einen großartigen Gedanken verfolgt und realisiert; denn Mädchen waren in Nepal in der Vergangenheit zum größten Teil ausgeschlossen und somit unterrepräsentiert.

Danis und Steffens lebendiges Engagement mit immer neuen Ideen ließ und lässt ihr Projekt über Grenzen wachsen.

Ich wünsche ihnen und ihrem Team dafür weiterhin Kraft, Energie, Freude und Glück.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei beiden bedanken, dass ich bei der Untersuchungswoche mehrerer Schulen dabei sein durfte.

Ich bin dadurch reich gefüllt, emotional berührt, mit Dankbarkeit und Glück im Herzen beschenkt worden.

Annelie

Schulspeisung



Um dem Hunger und der Unterernährung entgegenzuwirken, stellen wir an den sechs Schultagen in der Woche allen 2.500 Kindern und Jugendlichen eine vollwertige und warme Mahlzeit bereit.

2025

2.500 Schulspeisungen täglich

60.000 warme Mahlzeiten im Monat

10 Tonnen Lebensmittel im Monat



Heute leidet kein Kind mehr an Hunger und seinen Folgen!

Es sind nur **2,50 Euro** im Monat, die ein Leben verändern!

Immer, wenn um 13 Uhr die Schulglocke bzw. das Kindergartenglöckchen läuten, stürmen alle Kinder zum Händewaschen und dann zu den Tellern, um danach geduldig in der langen Schlange auf das baldige leckere Essen zu warten. Für die Mädchen und Jungen ist die tägliche Mahlzeit einer der wichtigsten Momente am Tag!

Ohne unsere Schulspeisung würden viele Kinder den Schultag mit leerem Magen überstehen müssen.

Armut ist in Nepal noch immer allgegenwärtig. Die Folgen daraus sind gravierend, besonders in so entlegenen Gebieten wie unserer Projektregion. Die meisten Menschen hier in den Bergen sind „Chepang“, eine der kleinsten und ärmsten Volksgruppen Nepals, für die das Überleben ein täglicher Kampf ist. Zwangsansiedlung des einst nomadisierenden Volkes hat sie zu Bauern ohne nennenswertes Land werden lassen. Die widrigen klimatischen Verhältnisse und die winzigen Flächen Ackerland führen u.a. dazu, dass die meisten Familien ohne Hilfe von außen mit nur fünfzig Cent pro Tag auskommen müssen.

Dadurch ist den Familien eine ausreichende und gehaltvolle Ernährung kaum möglich, und sie müssen oft mit nur einer einzigen sehr einfachen Mahlzeit am Tag auskommen.

Mangel- und Unterernährung sind die Folge.

Wir haben nach Lösungen gesucht, um diese Situation zu verbessern.

So wurde das Projekt „Täglich eine warme Mahlzeit für Schulkinder“ 2013 von uns ins Leben gerufen.

Jeden Tag wird seither für alle 2.500 Mädchen und Jungen an allen 17 Schulen und 22 Kindergärten gekocht! Dabei variieren die Speisen an allen 6 Tagen

der Woche. Reis, Mais, Kartoffeln, Linsen, Bohnen, Erbsen, Tofu, Eier, Gemüse, Trockenfrüchte, ... - insgesamt sind es 28 verschiedene Lebensmittel aus denen die Köchinnen und Köche in riesigen Hordentöpfen bzw. überdimensionalen Woks die leckeren Gerichte zaubern.

Unser LKW ist zwei- bis dreimal pro Woche vollbeladen auf der schmalen und oft schwierigen Piste unterwegs, um die monatlich notwendigen 10 Tonnen Lebensmittel in die Projektregion zu transportieren.

Besonders in und nach der Regenzeit, wenn viele Wege so beschädigt sind, dass ein Befahren nicht mehr möglich ist, werden die Lebensmittel mit Trägern über lange Strecken zu den Schulen und Kindergärten gebracht.

Einige der Schulen und besonders die kleinen Kindergärten sind bis heute nur zu Fuß erreichbar, sodass immer alles auf dem Rücken zu den Schulküchen transportiert werden muss.

Jeden Tag erleben zu dürfen, wie glücklich die Schulmahlzeit die Mädchen und Jungen macht und wie viel gesünder und gestärkter sie nun aufwachsen können, ist ein großes Geschenk und alle Mühen wert!

Das Projekt ist darauf abgestimmt, die Mangel- und Unterernährung auszugleichen und positiv auf das Wachstum und die Entwicklung der Kinder Einfluss zu nehmen.

Aber nicht nur die Kinder profitieren von der täglichen Schulspeisung, sondern auch die Familien, die in ihrer Sorge darum, den Teller für alle füllen zu können, wesentlich entlastet werden.

Wissenswertes

- Schulspeisung an sechs Tagen in der Woche für alle Kinder
- 60.000 warme Mahlzeiten im Monat = 10 Tonnen Lebensmittel im Monat
- Unter- und Mangelernährung konnte bekämpft werden
- die Mädchen und Jungen gehen nachweislich regelmäßiger in die Schule
- die Familien werden entlastet in ihrer Sorge, ihre Kinder ausreichend ernähren zu können
- Einbindung der Familien in das Schulspeisungsprojekt: alle Eltern leisten ihren persönlichen Beitrag und zahlen einen den minimalen Einkommensmöglichkeiten angepassten monatlichen Betrag für die Schulspeisung ihrer Kinder. Dieser trägt in einigen Schulen z.B. die Kosten der Köchinnen und Köche.
- Schaffung von regelmäßigen Arbeitsplätzen und regelmäßigem Einkommen für Köchinnen, Köche, Helferinnen, Helfer, Trägerinnen und Träger





NEU: monatl. Einsatz von **Fachärzten**

2025

5.228 Untersuchungen und Behandlungen

29 weiterführende Behandlungen mit teils lebensrettenden OP's

24/7 medizinische Versorgung

Gesundheitsstation mit gesicherter Equipment- und Medikamentenversorgung

Fachärzte in unserer Gesundheitsstation



Die gesundheitliche Situation der Menschen zu Beginn unserer Projektarbeit im Frühjahr 2011 war erschreckend. Medizinische Einrichtungen und Fachpersonal fehlten. Wer krank oder verletzt war, musste sich selbst helfen.

Da die Chepang zu den ärmsten Volksgruppen Nepals zählen, war der Missstand hier besonders groß. Die meisten Familien konnten sich weder ausreichend ernähren, noch eine medizinische Behandlung in den weit entfernten Krankenhäusern bezahlen.

Immer wieder starben die Menschen hier an vergleichsweise harmlosen Erkrankungen oder hatten lange, komplizierte Krankheitsverläufe.

Von der ersten Stunde an legten wir unseren Fokus neben der Bildung der Mädchen auch auf die Verbesserung der medizinischen Versorgung.

In den ersten Jahren richteten wir dafür jedes Jahr ein umfangreiches Medizincamp ein. Bei den insgesamt 8 Camps wurden über 10.000 Menschen untersucht und behandelt – manche auch weiterführend in Krankenhäusern mit z.T. umfangreichen Operationen.

Bereits 2015 konnten wir das Projekt dann weiter ausbauen und die ersten medizinischen Mitarbeiterinnen einstellen. Heute betreuen regelmäßig drei Gesundheitsfachkräfte die Menschen in unserer Projektregion. Ein wichtiger Schritt für die Region!

Ein weiterer Meilenstein war der Bau einer eigenen Gesundheitsstation im Jahr 2019. Mit der Fertigstellung des Klinikteils im November 2021 steht seither den 9.000 Menschen diese gut ausgestattete Einrichtung mit medizinischem Fachpersonal an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zu Verfügung.

Mai 2025: Ein nächster großer Schritt!

Unser medizinisches Versorgungsangebot wird nun zusätzlich durch den regelmäßigen Einsatz von Fachärzten ergänzt. Wir haben den Fokus hier besonders auf die Gynäkologie, Pädiatrie und die Allgemeinmedizin gelegt.

Der Einsatz der Fachärzte gibt uns die Möglichkeit, spezifischere Untersuchungen durchführen zu lassen, um so den Menschen noch besser helfen zu können.



Notfall- und Katastrophenhilfe

Wenn schnelle Hilfe nötig wird ...

Wie wichtig es ist, einen Nothilfefonds zu haben, um schnellstmöglich helfen zu können, zeigt sich immer wieder.

Bei einem unserer Besuche in diesem Herbst in der Projektregion sahen wir von Weitem große Rauchschwaden. Nur kurze Zeit später ging bereits bei uns der Anruf ein, dass ein Haus im Gebiet Dhirang in Flammen aufgegangen ist. Glücklicherweise sei niemand verletzt, aber das Haus sei vollständig ausgebrannt. Sher Bahadur, der Familienvater, bereitet Essen. Ein über der Feuerstelle hängender Besen fing Feuer und breitete sich in Windeseile Richtung Dach aus. Die kleine Batterie auf dem Dachboden fing Feuer und explodierte. Sher Bahadur versuchte zu löschen, aber die Flammen hatten bereits das gesamte Haus ergriffen.

Er und seine Familie konnten sich zwar aus dem Haus retten, mussten aber mit ansehen, wie ihr gesamtes Hab und Gut verbrannte.

Umgehend organisierten wir eine Hilfsgüterlieferung, die wir bereits einen Tag später der Familie überreichen konnten.

In Notfällen wie diesen erhalten die betroffenen Familien neben Planen und Seilen als Hilfestellung für eine Übergangsbehausung auch Lebensmittel (ca. 50 kg: Reis, Linsen, Kartoffeln, Tofu, Salz, Öl ...), 2 Schlafmatten, Decken, Eimer, Krüge und Kochgeschirr sowie Handwerkzeug und Kleidung.

Eine Starthilfe, um den entstandenen harten Verlust etwas zu lindern.

In diesem Jahr mussten acht Familien schmerzlich erleben, wie Flammen ihr kleines Haus zerstörten. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.



Hilfe für ältere bedürftige Menschen

Was ist Armut, und wie sieht Leere aus? Das ist sehr unterschiedlich auf dieser Welt.

In unserer Projektregion gibt es noch immer viele Menschen, die weit unterhalb des Existenzminimums leben müssen. In ihren Hütten ist oft, außer wenigen Kochutensilien und einer Strohmatten, nichts zu finden. Der einzige kleine Lebensraum ist leer, sie besitzen nicht selten nur die Kleidung, die sie am Körper tragen, und als Schlafdecke muss ein Stück Stoff dienen - tagsüber als Schal und in der Nacht ihre einzige Decke.

Auch wenn für uns diese Anblicke zu unserem Projektalltag gehören, erleben wir bei jedem Deutschlandbesuch wieder, wie verschieden die Lebensrealitäten sein können. Seit Bestehen von LiScha sind unsere Projekte so ausgelegt, dass die Menschen nach und nach selbständig den Weg aus der Armut finden. Nur ist das für alte und zudem noch alleinlebende Menschen sehr schwer.

Hier unterstützen wir direkt, d.h. mit Lebensmitteln, Kochgeschirr, Kleidung, Schlafmatten und Decken - also Dingen des täglichen Bedarfs, die ihnen das (Über)Leben erleichtern.

Dank der zusätzlichen Unterstützung der privaten Stiftung „Human Future“, dessen Gründer bei seinem letzten Besuch in unserer Projektregion sehr ergriffen von der Armut und hier vor allem der Armut alter Menschen war, können nun noch mehr ältere Frauen und Männer sorgenfreier in ihren Lebensabend blicken.



Hilfe zur Selbsthilfe

2025

- 4.000** Bienenkörbe von LiScha-Imkern betreut
- 110** Bienenkörbe für 22 Familien
- 24** Schneiderinnen ausgebildet
- 15** Nähmaschinen teilfinanziert
- 5.500** Schulkleidungsstücke von LiScha-Schneiderinnen genäht
- 11** Gewächshäuser errichtet
- 7.750** Obstbäume Betreuung, Pflege und Ernte
- 1.520** Familien erhielten Garten-gemüse-Saatgut, Trainings
- 236** Familien Saatgut und Stecklinge Reis, Mais, Kartoffeln, Hirse, ...



25.05.2025: In dem kleinen Gemeindehaus von Pambung ist geschäftiges Treiben. Überall im Raum werden gerade neue Nähmaschinen aufgebaut. Und überall sieht man Frauen mit strahlenden Gesichtern. Heute ist ein wichtiger Tag für sie. 24 Frauen haben ihre Schneiderinnenausbildung beendet. Drei Monate lang sind sie jeden Tag hier zusammengekommen, um Maß nehmen, Zuschnitt, Nähen und den Umgang mit den mechanischen Nähmaschinen zu lernen oder ihre Fähigkeiten zu verbessern. Heute bekommen sie ihr Abschlusszertifikat überreicht, d.h. sie können nun als ausgebildete Schneiderinnen arbeiten. Für 15 Frauen ist dieser Tag doppelt wertvoll. Neben dem Abschlusszertifikat erhalten sie heute auch ihre eigene Nähmaschine. Im Vorfeld hatten die Frauen bereits die Hälfte des Betrages angespart, einige mithilfe des Mikrokreditsystems. Unser Beitrag für die Frauen: die Organisation und Kostenübernahme der Schneiderinnenausbildung sowie für die Nähmaschinen eine Übernahme von

50% der Anschaffungssumme. Bei der Übergabe der Abschlusszertifikate und der Nähmaschinen können wir sehen, wie stolz die Frauen sind und wie sehr sie sich über ihren Erfolg freuen. Und wir freuen uns mit ihnen! Die Schneiderinnen haben nun die Möglichkeit, eigenständig Geld zu verdienen und so sich und ihre Familie zu stärken. Ein großer Anreiz für die Frauen ist dabei die Chance auf ein regelmäßiges Einkommen, indem sie Aufträge von uns für die jährlich benötigten großen Stückzahlen an Schul- bzw. Winterbekleidung für die Mädchen und Jungen unseres Bildungsprojektes übernehmen. Es ist für sie die Chance auf eine eigenständige Arbeit, die ihnen eine faire und gute Bezahlung sichert! Wir danken dem Lions Club Xanten für die Finanzierung der Schneiderinnenausbildung sowie der 50%igen Anschaffungssumme der Nähmaschinen.

Verschenke einen Bienenkorb



Es freut uns sehr, heute auch Kumari und ihren Mann Jyotilal wiederzusehen. Die Familie kennen und begleiten wir schon lange.

Kumari und Jyotilal sind zwei ausgesprochen engagierte Menschen, die immer mutig Ideen aufgreifen, um ihren Lebensunterhalt besser bestreiten zu können. Hier in dieser entlegenen Region ist eine gute Einkommensquelle nicht so leicht zu finden. Dass über LiScha das Imkereiprojekt auf- und immer weiter ausgebaut wurde, war ein großes Geschenk für die beiden.

So ist auch dieser Tag heute ein ganz besonderer. Sie sind eine der 22 Familien, die 5 Bienenkörbe von LiScha bekommt.

Um diese wertvolle Unterstützung erhalten zu können, mussten sie sich bewerben und auch nachweisen, dass sie bereits gelernte Imker sind und somit Wissen im Umgang mit Bienen und einer professionellen Honiggewinnung haben.

Für Kumari und Jyotilal kein Problem, denn mit Bienen und Honiggewinnung kennen sie sich gut aus. Vor allem Jyotilal haben die Bienen schon immer fasziniert. Früher waren es die Wildbienen im Baumstamm am Haus. Später wuchs die

Idee, mit Honig etwas Geld zu verdienen. Als Familie entschieden sie, die Arbeit mit den Bienen auszubauen und Imker zu werden.

Jyotilal besuchte eines unserer Imkertrainings. Dann die ersten Bienenkörbe von LiScha und dann Schritt für Schritt der Ausbau ihres neuen Berufes. Heute bewirtschaften sie nun insgesamt 35 Bienenkörbe. Kumari und Jyotilal lächeln zufrieden und auch etwas stolz, als sie uns von ihrem Erfolg berichten. Imkerei ist nun nicht mehr nur eine Idee, Geld verdienen zu können. Die Honiggewinnung sichert ihnen ein jährliches Einkommen von fast 3.000 Euro.

Menschen wie Kumari und Jyotilal sind mutige Wegbereiter. Sie zeigen, dass es sich lohnt, etwas zu wagen. Die Imkerei ist kein leichter Beruf. Immer wieder haben sie mit den natürlichen Widrigkeiten zu kämpfen, aber sie haben nie aufgegeben. Bienen und die Imkerei sind ihre Leidenschaft und ihre Chance, ihre Familie ernähren zu können.

Ein Dank an alle, die mit ihren Spenden den Familien in unserer Projektregion diese Einkommensmöglichkeit geben!



Obst – eine vitaminreiche Einkommensquelle

All die verschiedenen LiScha-Agrarprojekte haben ein gemeinsames Ziel: das Nahrungsangebot und den Speiseplan sowie die Einkommensquellen der Menschen zu erweitern! So auch seit 2016 die Anpflanzung von inzwischen insgesamt 7.750 Obstbäume in der gesamten Projektregion. Zitronenbäume bildeten damals den Anfang. Es kamen in den darauffolgenden Jahren Avocado, Mangos, Guaven, Lychee, Jackfrucht, Pfirsich, Granatapfel, Aamala, Orangen, ... hinzu. Ein paar Jahre Geduld brauchten die Bauern bis zur ersten Ernte. Nun erweitert das leckere Obst ihren eigenen Speiseplan, und immer öfter sieht man sie die Früchte auf die lokalen Märkte tragen, um sie dort zu verkaufen.

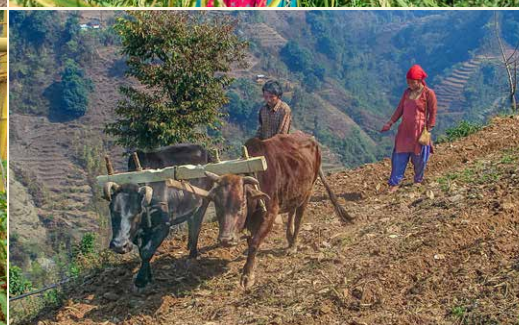


Die Liebe zur Kartoffel



Unser Agrarprojekt ist sehr umfassend und vielfältig. Immer schauen wir, was den Menschen hier einen möglichst großen Ertrag für ihre meist kleinen Ackerflächen bringen kann. Nach dem erfolgreichen Anbau von Trocken- und Nassreis, Hirse, Mais, Ingwer und Weizen wurde in diesem Herbst das Projekt um eine Knolle erweitert – die Kartoffel! Auch Nepalesen mögen sie und schätzen sie sehr für ihr Essen. Und sie ist nahrhaft. Also Grund genug, die Kartoffel in unserer Projektregion verstärkt anzubauen. Mit 31 Familien starteten wir das neue Projekt. Sie erhielten von uns alles Notwendige, um die Kartoffel anzubauen - einschließlich eines sehr praxisnahen Trainings. Wir wünschen den Familien viel Erfolg beim Anbau und eine ertragreiche und schmackhafte Ernte.







Kindergarten

12,50 €
im Monat
150 € im Jahr

Einem Kind den **Kindergarten** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen.



Schulspeisung

2,50 €
im Monat
30 € im Jahr

Einem Kind die tägliche warme und vollwertige **Mahlzeit** ermöglichen.



Bienenkorb

75
Euro

1 Bienenkorb
inkl. Bienenvolk, Zubehör, Training, ...



Getreideanbau

25
Euro

Getreideanbau-Set
inkl. Saatgut, Dünger, Training ...



Schulbildung

25 €
im Monat
300 € im Jahr

Einem Kind die **Schulbildung** inkl. täglicher warmer Mahlzeit und med. Versorgung ermöglichen.



Helfen direkt



Hier Spenden



Gewächshaus

280
Euro

Gewächshaus
inkl. Saatgut, Dünger, Training ...



Abitur

50 €
im Monat
600 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen das **Abitur** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen.



Obstbäume

10
Euro

5 Obstbäume
inkl. Dünger, Training, Betreuung



Berufsausbildung

125 €
im Monat
1.500 € im Jahr

Einer/m Jugendlichen eine **Berufsausbildung** inkl. Internat und Verpflegung ermöglichen.



Medizin

Jeder Euro
hilft!

Medizinische Versorgung: Medikamente, medizinisches Personal, Operationen, ...



Nothilfe

Jeder Euro
hilft!

Not- und Katastrophenhilfe: Lebensmittel, Decken, Matten, Kleidung, Kochgeschirr und Planen.



Schneiderin

150
Euro

Schneiderinnen-Ausbildung
3-Monats-Kurs inkl. Trainerin u. Lehrmaterial

Danke!

... für die Treue, die Solidarität und das Mitgefühl
... für das Engagement, auf so vielfältigen Wegen Spenden zu sammeln
... für die Bereitschaft, in Notsituationen direkt und schnell zu helfen
... für die tatkräftige Hilfe vor Ort
... unserem Team, unserem Vorstand und all den aktiven Mitgliedern für die gute Arbeit

All das ermöglicht es uns, den Menschen Hilfen an die Hand zu geben, damit sie selbständig und in Würde ihren Weg aus der Armut in eine bessere Zukunft gehen können.



Imagefilm

Ein starkes Team

Um den Menschen unserer Projektregion in Nepal diese vielfältige Hilfe zukommen zu lassen, braucht es ein starkes Team.

Wir, Daniela Jährig und Steffen Schöley, die Initiatoren von LiScha Himalaya e.V., leben seit vielen Jahren in Nepal, leiten die Projekte vor Ort, bearbeiten alle Vereinsanliegen, sind direkter Ansprechpartner für Spender und Interessierte und beantworten persönlich und mit Sorgfalt sämtliche Vereins- und Patenpost.

Unterstützt werden wir bei der Betreuung der Paten unseres Bildungsprojektes und der Spender (inkl. Spendenbescheinigungen) in Deutschland von Susan Rummel, unserer einzigen angestellten Mitarbeiterin.

Ehrenamtliche, tatkräftige Hilfe erhalten wir durch:

- Ursula und Detlef Schöley, die unser deutsches LiScha-Büro vertreten sowie durch Ursula Schöley, die das Amt der Schatzmeisterin bekleidet.
- Nicolas Marcon als 2. Vorsitzenden und Sandra Marcon, die unseren Internetauftritt beim Spendenportal „betterplace“ betreut.
- viele weitere Engagierte in den Bereichen Fundraising, Homepage, Behördenanliegen usw.

Das kleine Team und viel ehrenamtliche Arbeit sind der Grund, dass bei LiScha kein großer „Wasserkopf“ zu finanzieren ist.

Auf der nepalesischen Seite setzen wir die Projekte mit einem 22-köpfigen dynamischen Team unter der Leitung von Anjan Psd. Paudel und Anil Paudel um.

Viele Mitarbeiter stammen aus der Projektregion, gehören selbst zur Volksgruppe der Chepang und sind damit durch Sprache und Herkunft mit unseren „Schützlingen“ verbunden. Andere leben weit weg von ihren eigenen Familien, um gemeinsam mit uns in ihrem Heimatland etwas zu bewegen.

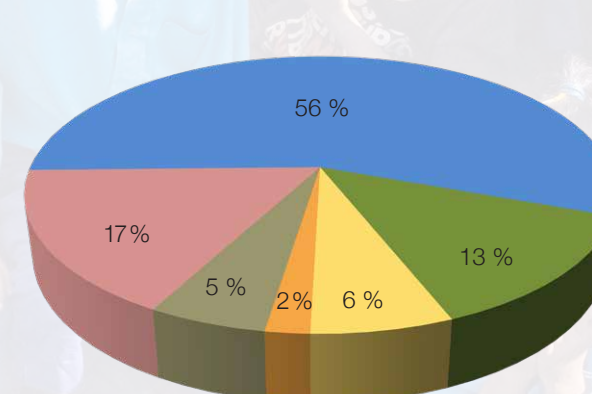
Ein starkes Team!



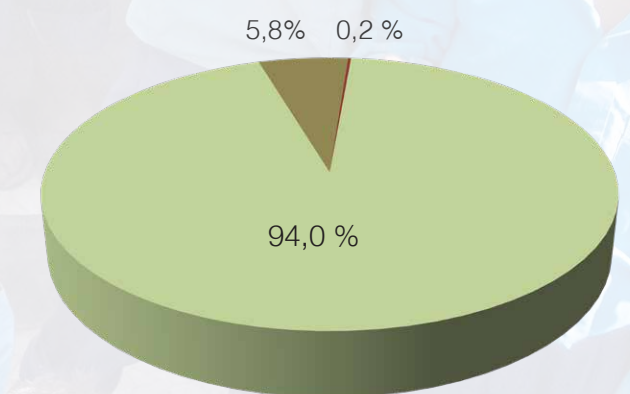
Unsere Hilfen und Verwaltungs- und Werbekosten

LiScha-Projekthilfen 2024: 602.326 Euro

LiScha-Verwaltungs- und Werbekosten 2024



- Bildung für Kinder
- Schulspeisung
- Medizinhilfe
- Gesundheitsstation
- Hilfe zur Selbsthilfe-Projekte
- Notfall- und Katastrophenhilfe



- LiScha - Projekthilfen
- Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungskosten *

* Berechnung der Verwaltungskosten unter Anwendung des DZI-Konzeptes (DZI - Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen)

Gemeinsam Perspektiven schaffen

Seien auch Sie dabei und helfen Sie mit!

Danke!

Spendenkonto

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE11 1805 0000 0190 0090 71

BIC WELADED1CBN

Sparkasse Spree-Neiße

LiScha Himalaya e.V.

IBAN DE32 4306 0967 4092 2085 00

BIC GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank



Hier Spenden

Wir unterstützen eine der ärmsten Volksgruppen Nepals, die Chepang. Mit unseren Projekten, unseren Herzen, Ideen und Handlungen machen wir einen Unterschied.

Seit 15 Jahren arbeiten wir in Nepal erfolgreich daran, benachteiligten Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen einen Weg aus Armut, Analphabetismus und Chancenlosigkeit zu ermöglichen. Die vielfältigen Projekte wie der Zugang zu Bildung und Medizin für 8.700 Menschen, eine tägliche Schulspeisung für 2.600 Kinder, die Einrichtung von Kindergärten, das Bauen von Schulen und Gesundheitsstationen sowie die Einkommenssicherung für die Familien sind von Beginn an in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung erstellt und werden auch gemeinsam mit ihnen umgesetzt.

Daniela Jährg und Steffen Schöley, die beiden Initiatoren des Vereins, leben seit vielen Jahren in Nepal und betreuen die Projekte vor Ort.

LiScha – steht für Licht und Schatten. Es ist Sinnbild für das Leben in Nepals vergessenen Regionen und die Chance, Licht in eine Schattenregion dieser Welt zu tragen.



www.lischa-himalaya.org

LiScha Himalaya e.V.

Hugo-Jentsch-Straße 10

03172 Guben

Telefon: 03561 550196

E-Mail: lischa@lischa-himalaya.org

